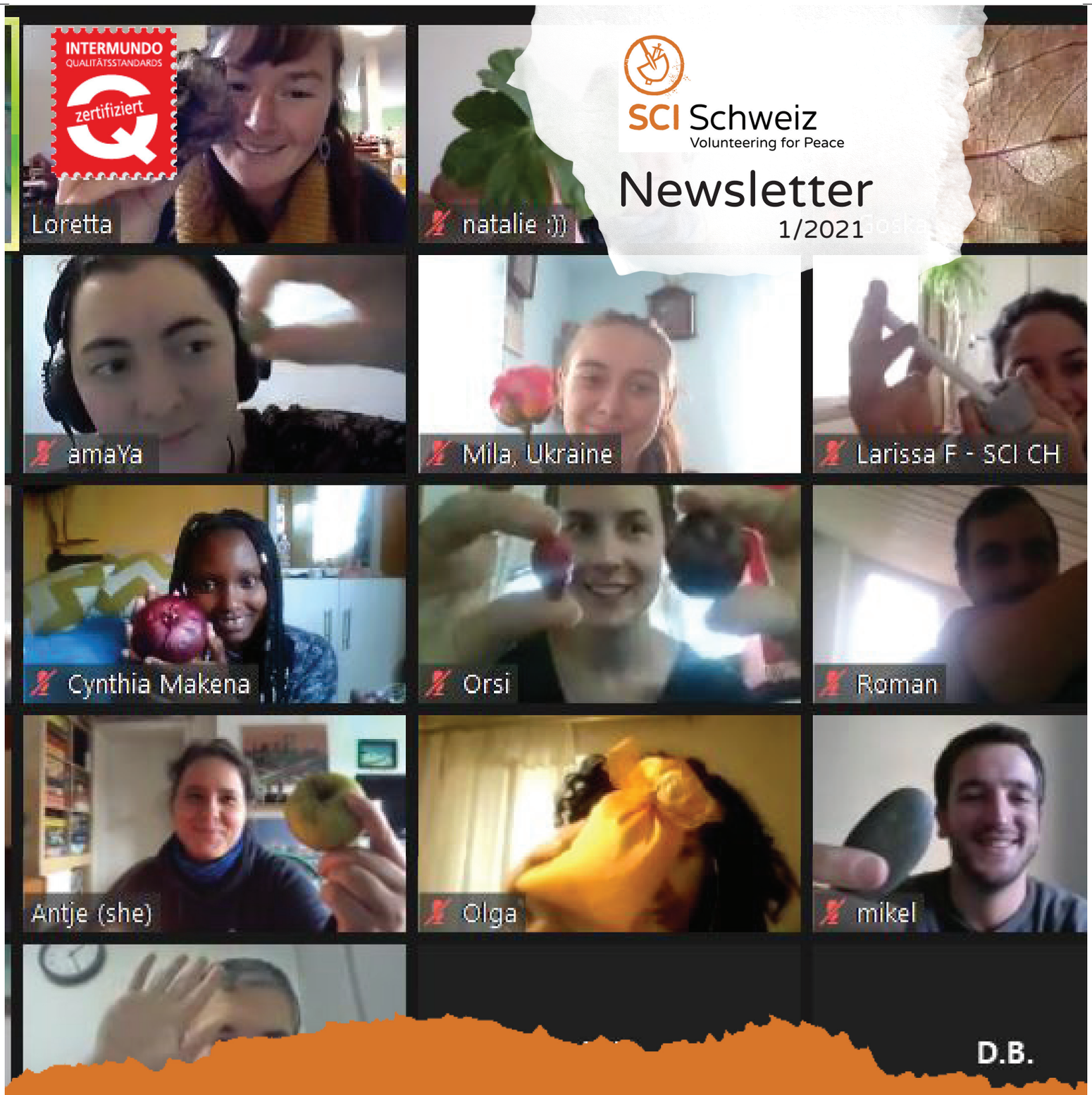


SCI Schweiz
Volunteering for Peace

Newsletter

1/2021

- “Peace in Practice”, Das Online-Seminar mit grossem Impact, S. 3
- “The Environment Explained”, Webinarserie zum Thema Kimawandel, S. 5
- “Die Pandemie, Wasser und Frieden”, Lösungen jenseits von Staat und Markt, S. 6-7

SCI Schweiz in der Coronapandemie

Online-Seminare, Online-Workcamps und Online-Webinare

2021 März | newsletter Nr. 346

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde des SCI,

Es ist Frühling und wir schauen auf ein paar tolle Anlässe zurück! Einerseits fand im Oktober/November das internationale Online-Seminar „Peace in Practice“ statt, im Januar eine Reihe von Online-Webinaren zum Thema Umwelt, sowie im Februar das internationale Online-Seminar „Navigating Peace“. Obwohl dieses auch als Online-Seminar durchgeführt wurde, war es ein grosser Erfolg! Die Teilnehmer*innen lernten viel Neues über das SCI-Netzwerk, Workcamps und Themen wie Klimagerechtigkeit. Ausserdem gab es einige Workshops und Sessions zur aktuellen Situation, um zu diskutieren, wie man als SCI-Netzwerk die Vermittlung von Freiwilligen während der Pandemie handhaben soll und verantworten kann (in welchen Fällen und zu welchen Bedingungen).

12 Monate war Maria aus Russland Teil unseres Teams im Sekretariat - in dieser Ausgabe teilt sie ihre Erlebnisse als EVS-Freiwillige in Bern mit uns, spricht über ihre Erkenntnisse und Herausforderungen während dieser Zeit.

Unser langjähriges Komiteemitglied Marsilio geht ausserdem der Frage nach, wie Freiwilligenarbeit zu Lösungen jenseits von Markt und Staat beitragen kann und welche aktuellen Herausforderungen die Pandemie an unsere Gesellschaft stellt.

Ich wünsche euch eine interessante Lektüre,
Loretta Scherler
SCI Schweiz

Auch online kann man Spass haben - Online-Seminar “Navigating Peace” von SCI Schweiz, Februar 2021

“Peace in Practice”: *Online-Seminar mit grossem Impact*

Romain Kaser, SCI-Freiwilliger und Teilnehmer “Peace in Practice”

*Ich hatte das Glück, am Online-Seminar “Peace in Practice” (“Frieden im Alltag”) als einer der 30 Teilnehmer*innen mitzumachen. Vom 30. Oktober - 11. November 2020 trafen wir uns als Gruppe online, um das Thema “Frieden” zu entdecken, diverse Methoden und Aktivitäten auszutauschen und in die tägliche Praxis umzusetzen.*

Wir gingen der Frage nach, was Frieden im Alltag eigentlich bedeutet und wie es weniger abstrakt sein kann. Das Programm bestand aus 13 Workshops und vier informalen Abendsessions, die die Teilnehmer*innen teilweise selbst moderierten. Wir sprachen über viele interessante und vielfältige Themen wie die drei Ebenen des Friedens (Frieden mit sich selber, Frieden mit anderen Menschen, Frieden mit der Natur), der emotionalen Intelligenz und der gewaltfreien Kommunikation. Ich habe es genossen, Aktivist*innen aus 17 Ländern und diversen Lebenslagen zu treffen.

Besonders gut hat mir die Sitzung zum Thema Frieden mit der Natur gefallen. Hier konnten wir in die japanische Philosophie namens Shinrin-Yoku oder „Waldbaden“ eintauchen. Ich hatte noch nie von dieser Methode gehört, aber sie weckte meine Neugier und somit habe ich es gleich selbst ausprobiert. Es war ein großer Erfolg. Während einer anderen Sitzung, die mich besonders beeindruckte, haben wir das Thema gewaltfreie Kommunikation behandelt. Ich hatte bereits einige Vorkenntnisse in diesem Bereich, aber die konkreten Beispiele mit möglichen Szenarien, habe ich dennoch sehr geschätzt.

Das Ende des Seminars lag der Fokus auf den Nachfolgeprojekten, die wir in den kommenden Monaten abschließen wollten. Wir hatten viele Ideen, wie Podcasts erstellen, weitere Workshops organisieren, um das erworbene Wissen weiterzugeben, einen Artikel zu schreiben, ein Fußballspiel zum Thema Frieden zu organisieren usw. Ich für meinen Teil hatte daran gedacht, ein Weihnachtsessen für alleinstehende und oft einsame Leute meines Dorfes im Wallis zu organisieren, aber es war aus den uns bekannten Gründen leider nicht möglich.

Dieses Seminar hat mir viel Spass gemacht, trotz Online-Format. Dank dieser positiven Erfahrung werde ich mich auch für weitere Online-Aktivitäten von SCI anmelden, denn bis jetzt wurde ich nie enttäuscht!

*Teilnehmer*innen aus 17 Ländern haben am Online -Seminar teilgenommen*

“Ausserhalb der Komfortzone” - *Ein Jahr im SCI-Sekretariat in Bern*

Maria Manysheva, EVS-Freiwillige im SCI-Büro in Bern

Mein EVS-Projekt hat im Januar 2020 angefangen. Ich bin in Bern angekommen, um meine Aufgabe als “Placement Officer” im Sekretariat von SCI Schweiz wahrzunehmen.

Maria auf dem “Münsterturm” in Bern

Ich kann mich daran erinnern, dass der erste Tag in der Schweiz kühl und sonnig war (im Vergleich zum eiskalten und wolkigen St. Petersburg, das ich zurückgelassen habe). Es war für mich keine einfache Entscheidung, an diesem EVS Projekt teilzunehmen. Mir war klar, dass ich - ohne an Stabilität zu denken - meine Arbeit verlassen musste und in ein anderes Land reisen sollte, wo alles ganz anders ist. Aber ich bin sehr dankbar, dass ich die Chance hatte, an diesem Projekt teilzunehmen. Ich bin dankbar, dass ich es geschafft habe, denn es ist eine wunderschöne und einzigartige Erfahrung!

Am Anfang kam mir alles sehr einfach vor: ich war von der Schweiz und allem was mich umgab, begeistert. Im Februar hatte ich auch die Möglichkeit, am internationalen Seminar *„Global Justice starts here“* teilzunehmen – dort realisierte ich, wie groß und verbunden SCI als internationale Bewegung ist.

Im Frühling hat die Corona-Pandemie begonnen und anstatt im Büro zu arbeiten, habe ich viel Home-Office gemacht. Das Schwierigste fand ich, dass fast alle Workcamps (Kurzzeitfreiwilligeneinsätze) abgesagt wurden. Somit waren die meisten meiner Kernaufgaben nicht mehr relevant. Anderseits hatte ich dadurch die Möglichkeit etwas anderes zu tun: Posts für unsere soziale Netzwerke zu schreiben, an der “GenderBlenders Online-Kampagne” teilzunehmen, an der Übersetzung von der Broschüre „Free to be you and me“ über „Gender“ auf Russisch zu arbeiten. Obwohl mein EVS-Projekt wegen der Pandemie sehr speziell war, freue ich mich darüber, dass ich es nicht abbrechen musste. Im Verlauf dieses Jahres konnte ich viele wunderbare Menschen kennenlernen, dessen Erfahrungen und Gedanken mir geholfen haben, über meine eigene Zukunft nachzudenken und zu überlegen, was ich nach dem Projekt tun könnte.

Ich glaube, dass ein EVS Projekt eine ausgezeichnete Möglichkeit ist, andere begeisterte Menschen – auf der Suche nach sich selbst - zu treffen! Außerdem konnte ich während dem Projekt viel Neues über die Kultur der Schweiz lernen, die unglaubliche Natur der Schweiz genießen und viele wunderschöne Orte besuchen!

Im Großen und Ganzen war für mich das EVS-Jahr eine fantastische Chance: Ich konnte ein Jahr lang im Ausland und ausserhalb meiner Komfortzone leben, ganz neue Dinge ausprobieren, meine Entscheidungen reflektieren und mein Leben ein bisschen verändern.

“The Environment Explained” - *Online-Webinare zu Umweltthemen*

Sara Moreno, SCI-Sekretariat

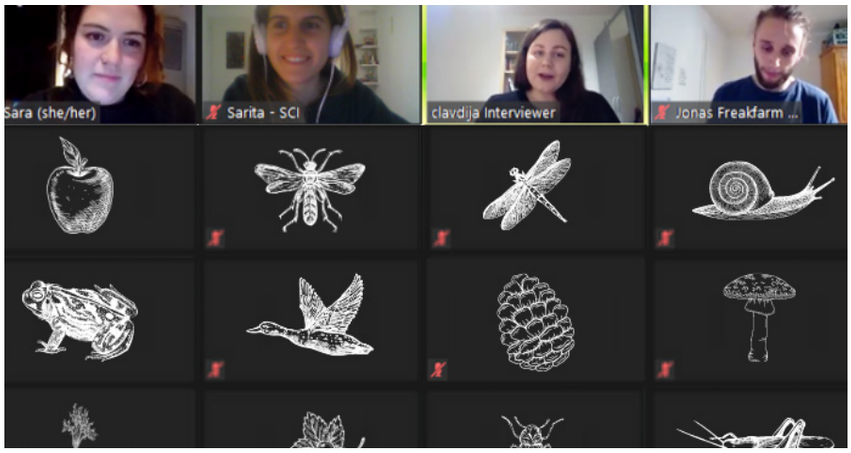
Im Januar 2021 organisierte der SCI Schweiz eine Reihe von Webinaren mit dem Titel „Die Umwelt erklärt: Zuhören, Nachdenken, Diskutieren“. Unser Ziel war es, einen Raum zu schaffen, in dem die Teilnehmer*innen Expert*innen aus verschiedenen Bereichen treffen, ihre Beiträge und Interventionen anhören und schließlich weitere Fragen stellen oder Kommentare abgeben können.

Das erste Webinar beschäftigte sich mit dem Thema „Zoonotische Viren und Naturschutz“. Charlotte Ossenbrink *(M.A. Studentin am Institut für Medizinische Virologie in Zürich)* und Francesca Roseo, *(M.A. in Applied Wildlife Conservation)*, waren die ersten Gäste. Zuerst bot Charlotte einen Überblick über zoonotische Viren, Krankheiten, die vom Tier zum Menschen springen können, wie beispielsweise COVID-19. Francesca betonte die Bedeutung der Wildtiere und die unendlichen Vorteile, die sie dem Ökosystem bringen.

Beim zweiten Webinar „Biodiversität und Permakultur“ nahmen Angelika Abderhalden *(Geschäftsführerin des UNESCO-Projekts Engiadina Val Müstair)* und Jonas Portmann (Leiter Permakulturprojekt„FreakFarm“) als Gäste teil. Die beiden Expert*innen erklärten, wie wichtig jede Pflanze, jedes Ei, jedes Insekt oder jedes Tier für den Lebenskreislauf eines bestimmten Gebiets ist. Angelika erläuterte die Zusammenhänge im Engadin und Jonas präsentierte das Beispiel eines Gartens. Permakultur arbeitet auf dem Gebiet der regenerativen Landwirtschaft und zielt darauf ab, eine nachhaltige und dauerhafte Art des Lebensmittelanbaus in eine kurzfristige ertragsorientierte Landwirtschaft zu integrieren.

Das dritte und letzte Treffen thematisierte „Klimawandel und Veganismus“. Anna Peris (PHD) zeigte, wie sich der Klimawandel auf Arten und ihren Evolutionsprozess auswirkt. Thomas Schallhart, freiberuflicher Trainer und Aktivist, thematisierte die globale Industrie rund ums Essen und den politischen Veganismus. Was während dieser Debatte sehr deutlich wurde, ist die Brisanz des Klimawandels. Der Klimawandel wird sich auf den Menschen auswirken. Die Zahl der Klimaflüchtlinge wird steigen, da immer mehr Gebiete auf der Erde unbewohnbar werden. Beide betonten die Notwendigkeit, auf zwei Ebenen Maßnahmen zu ergreifen, eine persönlichere Änderung des Lebensstils sowie ein öffentlicher Ansatz, vom Gesetzgeber Änderungen einzufordern.

Seit 100 Jahren setzt sich der SCI für die Förderung des Friedens mit einem sehr breiten und vielfältigen Verständnis dieses Konzepts ein: Frieden ist nicht einfach das Fehlen von Konflikten; Es ist ein Zustand der Harmonie, der alles durchdringt und es Gesellschaften, Tieren und Pflanzen ermöglicht, gleichermaßen zu gedeihen. Ohne Klima und Umweltgerechtigkeit kann es keinen Frieden geben. Als SCI-Aktivisten ist es wichtig zu verstehen, wie wir uns für Klimagerechtigkeit, Natur und Umwelt effektiv einsetzen können.



Impressionen von einem Webinar der Umweltserie

Die Pandemie, Wasser und Frieden - *Wie auch der SCI zu Lösungen jenseits von Markt und Staat beitragen kann*

Marsilio Passaglia, Komiteemitglied SCI Schweiz

Neulich stellte ich mir die Frage, welche Herausforderungen die Corona-Pandemie an uns als Zivilgesellschaft stellt. Anstelle von physischen Kontakten sollten wir möglichst auf anderen Wegen miteinander in Kontakt bleiben und die verletzlichsten Menschen besonders schützen.

Ellinor Ostrom (Source: theecologist.com)

Darüber hinaus kann bzw. soll eine Pandemie uns auch Gedankenanstösse geben zur Beantwortung von Fragen gesellschaftlich-sozialer Art. Es geht um nichts weniger als die Frage, wie wir uns als Gesellschaft organisieren und verhalten wollen, um möglichst vielen Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen.

Vor rund 20 Jahren bin ich auf die US-amerikanische Politologin Ellinor Ostrom (1933-2012) aufmerksam geworden. Sie hat 2009 als erste von bisher erst zwei Frauen den Wirtschaftsnobelpreis erhalten. Angeregt von den ethnographischen Studien des US-amerikanischen Anthropologen Robert Netting (1934-1995) suchte sie in den 1980er Jahren zusammen mit ihren Studierenden aus den USA das Walliser Bergdorf Törbel auf und untersuchte dort, wie die Bergbauern das knappe Wasser für die Bewässerung ihrer Felder untereinander aufteilen. Das von den Gletschern über die Suonen zugeführte Wasser wird nach einem ausgeklügelten System aufgeteilt. Sie war fasziniert, dass die Walliser Bergbauern ein System gefunden haben, um dieses knappe Gut ohne staatliche oder marktwirtschaftliche Regelungen untereinander aufzuteilen. Diese Forschungen bildeten den Kern der von ihr entwickelten Theorie zu Gemeingütern. Ihre Faszination fasste sie anlässlich ihrer Rede zur Verleihung des Nobelpreises so zusammen: “Ich bin dagegen, bei jedem Problem die Lösung ausschliesslich beim Markt oder beim Staat zu suchen. Es gibt auch noch andere Wege.”

Wie wäre es nun, wenn wir nicht nur die Verteilung von Wasser mit den Ansätzen von Ellinor Ostrom betrachten, sondern auch die Schaffung von Frieden? Wenn Interessen finanzkräftiger Konzerne auf dem Spiel stehen, ist die internationale Staatengemeinschaft oft zu schwach, um sich diesen entgegen zu stellen. Der Schwede Dag Hammarskjöld (1905-1961) war als zweiter Generalsekretär der UNO tief davon überzeugt, dass die Lösung der drängenden Probleme der Menschheit über eine Stärkung der

Position der internationalen Staatengemeinschaft gegenüber den einzelstaatlichen Interessen erfolgen müsse. Das war noch vor dem inzwischen berühmten Bericht des Club of Rome über "die Grenzen des Wachstums". Dag Hammarskjöld ist unter bis heute nicht geklärten Umständen auf einer diplomatischen Mission in Afrika ums Leben gekommen. Es ist nicht ganz von der Hand zu weisen, dass Vertreter von einzelstaatlichen Interessen, die sich möglicherweise eher am "Markt", d.h. ihnen nahe stehender Firmen als am Wohl der Staatsbürger orientierten, diesen Vertre-ter einer starken Staatengemeinschaft zum Schweigen bringen wollten.
Dies bringt mich zurück auf die Ideen von Ellinor Ostrom und ihrer Aufforderung, nach Lö-sungen jenseits von Staat und Markt zu suchen. Der SCI als zivilgesellschaftliche Organisation setzt sich seit über 100 Jahren für den Frieden ein. Die Gründung des SCI erfolgte gleichzeitig mit dem Völkerbund, der Vorgängerorganisation der UNO. Wie Ellinor Ostrom war wohl bereits Pierre Cérésole, der Gründer des SCI, der Überzeugung, dass man die Lösung von Problemen nicht alleine dem Staat oder dem Markt überlassen kann, und vielleicht hat er auch geahnt, in welchem Spannungsfeld die Interessen der Staatengemeinschaft zu den einzelstaatlichen Interessen stehen.

Auch die gegenwärtige Pandemie sehe ich als Aufforderung, nach Lösungen jenseits von Staat und Markt zu suchen. Die internationale Reisetätigkeit, welche die Basis bildet für den vom SCI geförderten Austausch zwischen Menschen aller Kulturen, ist im vergangenen Jahr sehr stark zurückgegangen. Dennoch ist der SCI seiner Aufgabe treu geblieben. Auch 2020 haben wir "klassische" Workcamps durchgeführt – unter Einhaltung aller erforderlichen Schutzmassnahmen. Daneben hat das Sekretariatsteam mit riesigem Engagement neue Austauschmöglichkeiten aufgebaut. So haben wir beispielsweise Online-Workcamps durchgeführt, um die Inhalte von Wikipedia zu jenen Themen, welche dem SCI ein Anliegen sind, auf noch mehr Sprachen verfügbar zu machen. Auch konnten viele Seminare online durchgeführt werden. Die Themen der Seminare beinhalteten nicht nur den Frieden "im engeren Sinne", sondern das ganze Spektrum der nachhaltigen Entwicklung.

Zur nachhaltigen Entwicklung gehört nicht zuletzt auch eine gerechte Verteilung von Ressourcen. Möge sich der SCI die Aussage von Ellinor Ostrom zu Herzen nehmen, dass die Lösung dieses Problem nicht alleine dem Staat oder dem Markt zu überlassen sei.

Verwendete Quellen:
- Garry Peterson, An Interview with Elinor Ostrom, 18. April 2010, https://rs.resalliance.org/tag/social-ecological-systems/page/2

- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten: Ein Schweizer Dorf schreibt zweimal Umweltgeschichte, https://houseofswitzerland.org/de/swissstories/umwelt/ein-schweizer-dorf-schreibt-zweimal-umweltgeschichte

- Ellinor Ostrom, Rede zur Verleihung des Wirtschaftsnobelpreises www.nobelprize.org/prizes/economic-sciences/2009/ostrom/lecture

Online-Workcamp "Wikipedia for Peace - Climate Justice", November 2020

Auf unserer Webseite www.scich.org werden laufend News und neue Veranstaltungen publiziert. Schau vorbei!

Impressum
Offizielle Zeitung des Service Civil International Schweizer Zweig.
Erscheint dreimal jährlich.
Auflage: 800 Exemplare (550 auf Deutsch; 250 auf Französisch).
Nachdruck mit Quellenangaben erwünscht(Beleg bitte an SCI Schweiz).
Redaktion: Loretta Scherler, Romain Kaser, Mariia Manysheva, Sara Moreno, Marsilio Passaglia

Layout: Loretta Scherler
Photos: SCI Schweiz, Mariia Manysheva, Sara Castillo, theecologist.com
Druck Bubenberg Druck- und Verlags AG Bern, 100% Recycling-Papier
Abo: 30.- pro Jahr / par an
Postkonto: 80-33387-4
IBAN: CH26 0900 0000 8003 3387 4

SCI Schweiz
Monbijoustr. 32 / 3001 Bern
Telefon: 031 381 46 20 / info@scich.org
www.scich.org